

I.

Es haben wohl gerungen
Die Helden dieser Frist,
Und nun der Sieg gelungen,
Lebt Satan neue List.
Doch wie sich auch gestalten
Im Leben mag die Zeit,
Du sollst mir nicht veralten,
O Traum der Herrlichkeit!

Max v. Schenkendorf.

Es war an einem Nachmittage im September des Jahres 1811, da trat aus dem Walde, der die Höhen um das Landstädtchen Lahnberg krönte, ein junger Mann auf die Landstraße heraus und sah sich nach allen Seiten um. Die schöne Berggegend lag in vollem Sonnenschein; Hügel, bis in ihre Mitte bebaut und dann mit Wald bewachsen, wechselten anmuthig mit Thälern ab und schienen sich allmählich in eine breite Thalmulde hinabzusetzen, und wo sie sich wie eine Pforte öffneten, da sah man einen Fluß im Strahle der Sonne glänzen.

Der Jüngling hatte die heißen und müden Stunden des Mittags im Walde verschlafen oder verträumt, und war nun im Begriff, seine Wanderung vollends hinab nach der Stadt fortzusetzen. „Also nur noch eine Stunde bis Lahnberg“, sagte er vor sich hin, indem er auf den Wegweiser schaute, der seine Arme nach verschiedenen Richtungen aus-